

Gespräch mit Rechtsanwalt Dr. Oskar Samek, Rechtsberater und Freund von Karl Kraus, der ihm die Urheberrechte seiner Werke übertrug

Hintergrund

Am 6. August 1957 sprach der ehemalige Anwalt und Testamentsvollstrecker von Karl Kraus, Oskar Samek mit Arthur Steiner für das USIS (United States Information Service) in New York. Das Interview wurde daran anschließend auch im ORF, Radio Wien, ausgestrahlt.

Samek schilderte in dem etwa 5-minütigen Gespräch, wie er 1921/22 Kraus' Anwalt wurde, wie aus dem intensiven Arbeitsverhältnis eine Freundschaft wurde, wie Karl Kraus arbeitete und wie präzise sein Gedächtnis funktionierte. Er erklärte auch, warum man sich auch „aktuell“ mit Kraus auseinandersetzen solle und warum er ein Buch über die Darstellung der ausländischen Prozesse von Karl Kraus vorbereite, das allerdings nie fertiggestellt wurde.

Zur Arbeitsbeziehung von Karl Kraus und Oskar Samek vgl. auch *Karl Kraus contra Die Prozeßakten der Kanzlei Oskar Samek in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek*, bearb. u. kommentiert von Hermann Böhm. Bd. 4, Wien 1997, 359–364.

Transkription des Interviews

Arthur Steiner: Hier spricht Arthur Steiner aus New York. Unser heutiger Gast vor dem Mikrofon ist Herr Dr. Oskar Samek, der langjährige Rechtsberater und Freund des großen Wiener Satirikers Karl Kraus. Gemäß dem letzten Willen des Schriftstellers ist Herr Dr. Samek auch der Besitzer der Urheberrechte der Schriften von Karl Kraus, die jetzt eine große Renaissance erleben. Wie ist es dazu gekommen, Herr Doktor?

Oskar Samek: Ich war schon im Jahre 1920 der Rechtsanwalt der Wiener Druckerei Jahoda & Siegel, bei der bekanntlich die *Fackel* gedruckt worden ist, die Zeitschrift, in der Karl Kraus die meisten seiner Veröffentlichungen zuerst erscheinen ließ, und die er später für fast 25 Jahre vollständig allein geschrieben hat. Im Jahr 1921 oder 1922 – ich war damals noch ein ganz junger Anwalt – wollte Karl Kraus einige Berichtigungen nicht durch seinen ständigen Anwalt, Dr. Hartner, verfassen lassen, weil sie zu geringfügig waren. Man zog mich heran. Und als dann mein Rat in einer späteren Rechtsangelegenheit sich erfolgreich erwies, hat mich Karl Kraus als Anwalt ständig beschäftigt. Und aus dem juristischen Verkehr mit ihm entwickelte sich eine Freundschaft, die bis zu seinem Tode währte und die ich ihm auch heute über den Tod hinaus bewahre.

Steiner: Herr Doktor, Karl Kraus erschien doch seinen Zeitgenossen zwar als großer, geistreicher Polemiker, als unerreichter Sprachkünstler, aber als Mensch doch eher verschlossen und unnahbar. Wie war er als private Persönlichkeit?

Samek: Seinen Freunden gegenüber war Kraus nie verschlossen und unnahbar, sondern im Gegenteil sehr offen, hilfsbereit und anteilsam. Seine Verschlossenheit gegenüber der Außenwelt war ein Selbstschutz gegen Einflüsse seiner Güte und eine Abwehr gegen Störung seiner Arbeit. Diese Arbeit beanspruchte 12 bis 16 Stunden täglich. Bewundernswert war sein außergewöhnliches Gedächtnis. So erinnere ich mich an einen Fall, dass er mich bat, einen Artikel in der *Neuen Freien Presse*, der 20 bis 25 Jahre zurücklag, zu eruieren. Er gab mir an, in welchem Monat und auf welcher Seite und an welcher Stelle einer Sonntagsnummer der Artikel gestanden sei, und dort fand ich ihn auch.

Steiner: Der literarische Bearbeiter des Nachlasses Karl Kraus, der Schriftsteller Heinrich Fischer, und Sie, Herr Doktor, haben es zuwege gebracht, dass das heutige Lesepublikum in Österreich wieder mit ganz ungewöhnlichem Interesse Karl Kraus liest, der doch ein Zeitkritiker war und sich mit Problemen befasste, die so aussahen, als hätten sie nur für den Tag Bedeutung.

Samek: Was heute die Lektüre seiner Schriften so besonders anziehend macht, ist die prophetische Voraussicht dieses Schriftstellers, der die Entwicklung der Welt-ereignisse klar gesehen hat. Ein weiterer fesselnder Punkt seiner Persönlichkeit, der auch auf den heutigen Leser seine Wirkung nicht verfehlt, ist die Tatsache, dass dieser hartnäckige Polemiker auch ein besonders feines Gefühl für menschliche Dinge besaß, die in seinen lyrischen Werken mit einer großen Zartheit und Anteilnahme am menschlichen Leid zum Ausdruck kommen.

Steiner: Ist es richtig, Herr Doktor Samek, dass Sie selbst im Begriffe sind, ein Buch über Karl Kraus zu schreiben?

Samek: Ja, das ist richtig. Ich arbeite an einer Darstellung der Prozesse, die ich und ausländische Anwälte für Karl Kraus geführt haben. Besonders die ausländischen Prozesse, die erst nach dem Tod von Kraus zum Abschluss gekommen sind und in der *Fackel* deshalb nicht einmal erwähnt wurden, sollen den Lesern von Karl Kraus zur Kenntnis gebracht werden, weil ich glaube, dass sie für den Kampf, den Karl Kraus in den letzten Jahren seines Lebens für das Recht des Individuums und für die politische Reinheit geführt hat, besonders aufschlussreich sind.

Steiner: Vielen Dank, Herr Doktor Samek. Das war eine Unterhaltung mit dem jetzt in New York wirkenden ehemaligen Wiener Anwalt, Doktor Oskar Samek, dem es gemeinsam mit dem literarischen Betreuer der Kraus-Werke, Heinrich Fischer, zu danken ist, dass der Zeitkritiker Karl Kraus sozusagen zeitlos geworden ist. Auf Wiederhören.

Quelle: *Österreichische Mediathek, Sammlung USIS der Wienbibliothek in der Österreichischen Mediathek*, 10-09169_k02